



Egozentrierte Netzwerkkarte digital!

Inputs der Praktiker*innen

DIH-OST Workshop am 20.05.2020

Moderation: FH-Prof. DSA Mag. Karin Goger, MSc MSc
Dipl.-Ing. Mag. Alexander Rind

Protokoll: Moritz Bohunovsky

Stand: 16.12.2020

Einleitung

Die Einbindung in soziale Beziehungsnetzwerke und die Erfahrung sozialer Verbundenheit und Unterstützung trägt maßgeblich zu Lebensqualität, Wohlbefinden, Gesundheit und sozialer Inklusion bei. Daher sind die Auseinandersetzung mit und die Förderung von sozialen Beziehungen wesentliche Aufgaben von personenbezogener Beratung und Unterstützung.

In Kooperation mit Fachkräften, die Netzwerkdiagnostik und -arbeit in ihrer täglichen Praxis leisten, soll eine Web App entwickelt werden. Diese soll die Vorzüge bestehender Lösungen vereinen und sowohl für Diagnostik- und Beratungs-, als auch für Forschungszwecke genutzt werden können. Eine Ausgangsbasis ist die Software easyNWK 1.5 (NWK=Netzwerkkarte): Im Zuge eines Netzwerkinterviews werden bestehende soziale Beziehungen einer Person (Ego) kooperativ visualisiert. Die Kontaktpersonen von Ego werden in den vier Sektoren Familie, Freund*innen/Bekannte, Kolleg*innen und professionelle Helfer*innen platziert. Zur Verdeutlichung von Nähe-Distanz-Verhältnisse können drei Kreise (Horizonte) eingeblendet werden. Das Programm generiert eine Auswertung wesentlicher Kennzahlen der Netzwerkstruktur. Mit der easyNWK 2.0 wollen wir ein digitalisiertes und mobil nutzbares Tool als freie und offene Software bereitstellen, das zeitgemäßen Ansprüchen der personenzentrierten Netzwerkdiagnostik, -intervention und -forschung genügt.

Dieses Dokument ist eine Zusammenfassung des Workshops „Egozentrierte Netzwerkkarte digital!“, der am 20.05.2020 von der Fachhochschule St. Pölten im Rahmen des DIH-OST Projekts durchgeführt wurde.

Ablauf

Aufgrund von COVID-19 wurde der Workshop online als Videokonferenz durchgeführt. Der Workshop begann mit einem etwa zweistündigen Input von Alexander Rind und Karin Goger. Dabei wurde Wissen zu folgenden Themen vermittelt: Bedeutung von Netzwerkanalysen für die Soziale Arbeit; Meilensteine der Netzwerkforschung; sozialdiagnostische Instrumente der Erhebung und Analyse sozialer Beziehungen; EDV-Programme zur Visualisierung und Auswertung von Netzwerken aus Sozialer

Arbeit, Sozialwissenschaften und Informationswissenschaften; die soziale Netzwerkkarte in der Version von Peter Pantucek-Eisenbacher und easyNWK.

Danach folgte eine etwa einstündige Fokusgruppendifkussion.

Es nahmen neun Ein-Personen-Unternehmer*innen, fünf Frauen und vier Männer, aus (Betrieblicher) Sozialer Arbeit, Beratung, Supervision, Coaching und Psychotherapie teil (vgl. Tabelle 1).

Karin Goger und Alexander Rind moderierten den Workshop.

Tabelle 1 Teilnehmende Praktiker*innen *

ID	Berufliche Tätigkeit	Vorerfahrung mit easyNWK
P1	Sozialarbeiter*in, Psychotherapeut*in, Lehrende*r	keine
P2	selbstständige*r Sozialwissenschaftler*in, Lehrende*r	kennt die NWK schon lange; lehrt NWK in Case Management-Lehrgängen; verwendet die easyNWK häufig
P3	Sozialarbeiter*in, u.a. Suchtberatung, Psychotherapeut*in	keine
P4	Selbstständige*r Supervisor*in Lehrende*r	nicht beantwortet
P5	Sozialarbeiter*in, selbstständige*r Sozialarbeiter*in und Supervisor*in, Lehende*r, v.a. Betriebliche Sozialarbeit	easyNWK früher in der Suchtberatung viel genutzt, derzeit nicht wegen schlechter Usability
P6	Selbstständige*r Supervisor*in und Coach im Business- u. Sozialbereich	keine
P7	Sozialarbeiter*in, Psychotherapeut*in, Supervisor*in und Organisationsberater*in, Lehrende*r	bisher analoge Instrumente wie Soziales Atom und NWK sehr oft angewandt; lehrt NWK und easyNWK in Lehrgängen; nützt die easyNWK nicht mehr wegen schlechter Usability
P8	Sozialarbeiter*in, selbstständige*r Supervisor*in, Lehrende*r	nicht beantwortet
P9	Sozialarbeiter*in, v.a. Suchtbereich; selbstständige*r Supervisor*in, Lehrende*r	soziale Diagnostik seit vielen Jahren; lehrt NWK für Suchtberatung; war an Entwicklung der easyNWK beteiligt

* in dieser Tabelle werden Geschlechter nicht beachtet, am Workshop haben 5 Frauen und 4 Männer teilgenommen.

Ergebnisse

1. Anwendung

- P8 findet die Anwendung der NWK auch anhand bestimmter Fragestellungen spannend, z.B. „Meine Netzwerkkarte für die Wohnungssuche“. Der Anwendungszweck im Beratungsprozess kann abhängig vom institutionellen Kontext variieren.
- Laut P8 eignet sich die NWK auch für viele Handlungsfelder, z.B. soziale Arbeit mit geflüchteten Menschen, mit Jugendlichen, mit haftentlassenen Personen etc. Schön wäre es, wenn auch dargestellt werden könnte, wo Kontaktpersonen leben um die regionale und kulturelle Reichweite des Netzwerks zu verdeutlichen.
- P4 sieht als Problem, dass die Qualität der Beziehungen und Ambivalenzen von Beziehungen nicht durch Nähe-Distanz-Verhältnisse erfasst werden können. Als Beispiel: Ein Vater kann eine enorme moralische Stütze sein, aber gleichzeitig prügelt/prügelte er die Ego-Person täglich.
- P4 weist auch darauf hin, dass in manchen Kontexten, wie Haft, Bewährungshilfe, damit gerechnet werden muss, dass nicht alle Angaben den Tatsachen entsprechen. Eine Einschätzung der NWK kann in diesen Fällen aufgrund von Verzerrungen, sozial erwünschten Antworten u.ä. nur eingeschränkt möglich sein.
- Wichtig wäre es, wenn in einem Handbuch nicht nur die Software beschrieben wird, sondern auch mögliche Interventionen des*der Sozialarbeiter*in empfohlen werden.
- Aufgrund von umfassenden Erhebungs- und Dokumentationsauflagen der Fördergeber gibt es in der Organisation eines*einer Teilnehmers*in nur noch wenig Bereitschaft zusätzliche Instrumente zu verwenden. Die NWK wurde früher öfter verwendet, meist mit Papier und Bleistift.
- Die Anwendungserfahrung zeigte damals, dass der Prozess der Erstellung zu einer sog. Verflüssigung der Sichtweise des*der Klient*in auf seine*ihre

Situation beiträgt und soziale Ressourcen entdeckt werden. Oftmals ist die Rückmeldung: „Ich habe gar nicht gewusst, dass ich so viele Kontakte habe. Es wird der Fokus auf das Netzwerk gelegt anstatt auf einzelne, meist belastende Beziehungen. Der eigene Handlungsspielraum wird am Ende des Gesprächs oft breiter erlebt als vorher.

- Der Prozess der Erstellung, das Netzwerkinterview und das Bild als Ergebnis spielten eine große Rolle. Für die Einzelfallarbeit/Beratung war das statistische Ergebnis, die Auswertung der Kennzahlen nicht so wichtig.
- Der Einsatz des Computers im Beratungssetting wird nicht notwendigerweise als störend erlebt. Im Gegenteil, er kann gut als „spannende“ Abwechslung eingeführt werden. Die easyNWK zeigt dem*der Klient*in, dass soziale Kontakte so relevant sind, dass es dafür sogar eine Software gibt. Und Klient*innen machen die Erfahrung, dass der PC etwas für sie persönlich Wichtiges zeigt.
- Der Vorzug, dass dem*der Klient*in nach dem Gespräch das Bild der Netzwerkkarte mitgegeben werden kann, soll bei der Weiterentwicklung jedenfalls beachtet werden.

1.1. Befüllen der easyNWK durch KlientInnen?

Soll die NWK in der Sitzung mit einer Betreuungsperson verwendet werden oder soll sie auch dem Klienten*der Klientin als Hausübung mitgegeben werden?

- P9 meint, die NWK muss im direkten Kontakt mit dem Klienten*der Klientin erstellt werden. P9 ist davon überzeugt, dass der Prozess dem Klienten*der Klientin sehr hilft und dass das Ergebnis meistens von dem Klienten erwartet wird bzw. den*die Sozialarbeiter*in meistens mehr „schockt“ als den Klienten*die Klientin.
- P5 stimmt P9 inhaltlich zu, wendet aber ein, dass der Sozialarbeiter*die Sozialarbeiterin nicht immer die Zeit hat bzw. sich nicht immer die Zeit nimmt, um sich mit dem sozialen NW des Klienten*der Klientin auseinanderzusetzen.

1.2. Sozialarbeit und/oder Forschung?

- P4 meint die easyNWK sollte einem Zweck zugeordnet werden. D.h. entweder der Forschung ODER Sozialarbeit. P1 schließt sich P4 an: Es sei unmöglich, eine Software zu programmieren, die sowohl den Ansprüchen von Sozialarbeit, Forschung und Beratung gerecht wird. Er*sie befürchtet, dass die Anwendung so anspruchsvoll wird, dass z.B. ein*e Sozialarbeiter*in das Tool nicht mehr in den Beratungsalltag integrieren kann.
- Für Diagnostik in der Sozialen Arbeit sind die bestehenden vier Sektoren ausreichend.
- Für den Supervisionskontext könnten jedoch andere Sektoren noch spannender sein, wie Kooperationspartner*innen, aber auch Kund*innen.
- P1 sieht einen Unterschied zwischen Forschung und Sozialarbeit, wenn es um die Frage nach einer statischen Aufnahme oder einer dynamischen Darstellung des Netzwerks geht. Eine dynamische und quantitative Entwicklung der NWK über einen längeren Zeitraum zu untersuchen, sei für die Forschung wichtig. Für die konkrete Soziale Arbeit und Beratungsarbeit sei jedoch eine sowohl qualitative als auch dynamische NWK nötig oder auf jeden Fall besser, weil sich die sozialen Kulturen bei sozial schwächeren Personen schnell ändern können. Als Beispiel bringt er*sie eine*n Lohn- bzw. Schichtarbeiter*in ein, dessen Kolleg*innen sich ständig ändern können.
- Der Input zu Beginn des Workshops hat deutlich gemacht, dass es wichtig ist, auch gezielt nach schwachen Beziehungen zu fragen. Häufig passiert es, dass nur nach jenen Menschen gefragt wird, die für den Klienten*die Klientin wichtig sind.
- Als weiteren Anwendungskontext wird die Lehre gesehen: So könnte die easyNWK zur Reflexion der Studierenden ihres eigenen sozialen Netzwerks eingesetzt werden.

2. Visualisierungs- und Auswertungsfunktionen

- Ein 3. Geschlecht sollte bei der neuen easyNWK auf jeden Fall zur Verfügung stehen (P4, Zustimmung aller).

- Für P3 wäre es wichtig sowohl Informationen zur Dauer als auch zur Qualität der Beziehung zwischen Ego und Alter einsehen zu können.
- Eine visuelle Unterscheidung der Qualität der Beziehungen wäre jedenfalls hilfreich.
- P3 würde es auch wichtig finden, dass Anmerkungen zu gewünschten Veränderungen der Beziehungen/des Netzwerks gemacht werden können.
- P8 fand die verschiedenen Darstellungsformen des Ergebnisses in der Präsentation, z.B. als Baum, mit unterschiedlichen Grafiken, wegen der Symbolkraft gut. Er*sie denkt es sei wichtig diese auch in easyNWK 2.0 einzubauen.
- P8 meint, es müsse eine einfache Möglichkeit geben, Kommentare zu den einzelnen Personen zu notieren und diese dann wieder leicht aufrufen zu können.
- P8 meint, es wäre auch wichtig zu Cliques Kommentare machen zu können.
- P4 regt eine weitere Kategorie für Dinge und Haustiere an. Die Struktur der Netzwerkkarte könnte auch für die Darstellung anderer Ressourcen genutzt werden.
- Die Homogenität bzw. Heterogenität des Netzwerks ist relevant, z.B. für die Berufsorientierung und Arbeitssuche. Eine Darstellung bzw. ein Notieren und Auswerten unterschiedlicher Kategorien wäre wünschenswert: Kontakte zu Österreicher*innen vs. aus dem eigenen Herkunftsland; die sexuelle Orientierung; das Alter; der Beruf; der Berufsstatus.
- Toll wäre es, wenn die (emotionale) Bedeutung von Personen durch die Größe des Knotens dargestellt werden könnte. So könnte beispielsweise der Knoten von Stars größer ausfallen als andere. In diesem Zusammenhang wird wieder auf die Veränderlichkeit und Dynamik von Beziehungen hingewiesen.
- Eine visuelle Darstellung von unterschiedlichen Formen der sozialen Unterstützung wie bei „Social Support Network Map“ sollte aus Sicht der Teilnehmer*innen jedenfalls integriert werden.

- Mehrere (Bilder der) Netzwerkkarten eines Klienten* einer Klientin im Zeitverlauf zu vergleichen, sollte einfach möglich sein.
- Die Auswertungen sind zwar spannend, für die gemeinsame Deutung mit Klient*innen braucht es aber andere Erklärungen. Die verwendeten sozialwissenschaftlichen Begriffe sind für Klient*innen zu übersetzen.
- Eine grafische Aufbereitung der Kennzahlenauswertung könnte die Verständlichkeit erhöhen, z.B. Grafiken für Verteilung auf Sektoren u.ä.
- Es besteht der Wunsch der Gruppe nach unterschiedlichen Variationen der Darstellung neben einer basalen einfachen. So soll jeweils gewählt werden können, ob unterschiedliche Beziehungsqualitäten, Symbole für Unterstützungsformen, verschiedene Größen der Knoten etc. eingetragen/sichtbar gemacht werden sollen.

3. Usability und technische Merkmale

- P9 wünscht sich, dass die Software leichter zu installieren ist. Viele Anwender*innen scheitern daran, die easyNWK zu installieren und verwenden sie wegen dieser Hürden nicht. Die neuere JAVA-Version ist (auf neuen Betriebssystemen) überhaupt nicht mehr downloadbar. Angedacht sollte auch werden, dass die Software vielleicht sogar online verfügbar ist. *Die leichte Anwendung der Software ist entscheidend für die tatsächliche Nutzung.*
- P8 wünscht sich, in die Sektoren bzw. Cliques einzuzoomen zu können. P5 meint es wäre wichtig, diese Zooms auch ausdrucken zu können.
- Das Bild der Netzwerkkarte sollte im Sinne einer guten Auflösung und Sichtbarkeit als A4-PDF speicherbar sein. Es ist wichtig, auch den Klient*innen ein gut lesbares Bild mitgeben zu können.
- P8 betont, dass es möglich sein sollte, die NWK lokal zu speichern.
- Integration der easyNWK 1.5 in ein In-House-Tool war angedacht, funktionierte aber nicht.
- Spracheingabe zur Benennung von Knoten.

3.1 Geräte / Bildschirmgröße / Mobilität

- P4 meint, die easyNWK 2.0 solle auch in einer Form erscheinen, die auf Touchgeräten installierbar ist.
- Für die Offene Jugendarbeit würde es laut P8 sehr lohnen, auch ein Smartphone als Endgerät in Betracht zu ziehen.
- P7 denkt, es sollte für eine Tabletversion eine Zeichenfunktion geben. Die Erstellung der Netzwerkkarte sollte entweder tatsächlich „durch Zeichnen“ oder „so einfach wie zeichnen“ sein.
- Auch ein interaktives Whiteboard in Verbindung mit Tablet könnte – falls in einer Einrichtung vorhanden – die Visualisierung unterstützen.